

Der Gesellschaft

Amstblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisverleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank für Calw Hauptamtstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Kurzgenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wfa. Stellenanzeige, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 6 Wfa., Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Entnahmefähigkeit ist vormittags 7 Uhr

Nr. 112

Freitag, den 15. Mai 1942

116. Jahrgang

In 14 Tagen 375 000 BRZ Schiffsraum versenkt

Ein stolzer Leistungsbericht der Tätigkeit unserer U-Boote / Auf allen Schiffahrtswegen von Grönland bis zum Südatlantik tobt der Kampf um Tonnage und Fracht

NR Berlin, 14. Mai. Deutschen Unterseebooten gelang es in den ersten Tagen dieses Monats, wiederum 65 Schiffe mit 375 000 BRZ vor der amerikanischen Küste im Atlantik zu versenken. Der größte Teil dieser Schiffe ist namentlich bekannt, so daß ihre Größe einwandfrei festgestellt werden konnte.

So sind auch jetzt wieder eine Reihe großer, moderner Tanker von über 10 000 BRZ in der Mississippi-Mündung, im Karibischen Meer und bei den Kleinen Antillen, sowie mehrere große Dampfer von 8000 und mehr BRZ in den gleichen Seengebieten und bei Florida versenkt worden.

Der im heutigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht genehmigte Geleitzugsbericht wurde durch eine kleine Unterseebootgruppe in der Mitte des Atlantik erzielt. Die Boote griffen das sich auf dem Wege von England nach Amerika befindliche Geleit zwei Tage und Nächte hindurch an und hängten sich trotz teilweise sehr schlechter Sicht, die durch Regenschauer oft völlig genommen war, zäh und verblissen an den Gegner. Während Zerstörer und Bewacher einen Teil der U-Boote abdrängten und verfolgten, trugen andere U-Boote unter Umgehung der Sicherung ihren Angriff erneut gegen die Schiffe vor. Dieser erfolgreiche Geleitangriff zeigt, daß die Schlacht im Atlantik nicht nur auf dem Wege England-Amerika, sondern auf allen Schiffahrtswegen von Grönland bis zum Südatlantik ausgeht, wo deutsche Seestreitkräfte nicht um Gelände oder Seengebiete, sondern um Tonnage und Fracht überlegen kämpfen.

Die Versenkung der englischen Zerstörer

„Vindex“ innerhalb vier Minuten gesunken
NR Stockholm, 15. Mai. Die Treffsicherheit der Kampf-Flieger des Hauptmanns Helbig, die südlich Kreta drei britische Zerstörer aus einem Viererverband versenkte, ist den Engländern stark in die Knochen gefahren. Überlebende, die jetzt in Alexandria an Land gebracht worden sind, berichteten: „Wir wurden vier Stunden lang während angegriffen. Wellen von Flugzeugen kamen aus allen Richtungen. Wir führten in Quadratform zwischen Libnos und Kreta mit Vollbambus voran, als wir zum erstenmal angegriffen wurden. Die „Vindex“ erhielt zwei Treffer, fuhr mit voller Geschwindigkeit weiter, legte sich dann auf die Seite und sank innerhalb von vier Minuten. Die „Jervis“ und die „Kipling“ flochten, um die Überlebenden der Besatzung, von der viele getötet oder schwer mitgenommen waren, zu retten, als ein Bombentreffer im Wasser einschlug. Die „Kipling“ wurde getroffen. Mittschiffs verbrannt, hielt sie sich noch einige Zeit auf einer Seite über Wasser. Viele Gerettete der „Vindex“ kamen um als die „Kipling“ den Treffer erhielt. Die „Jervis“ übernahm dann die Überlebenden, von denen viele seit zwei Stunden im Wasser waren. Die letzte Welle der deutschen Flugzeuge machte die „Dafal“ manövrierunfähig, da ein Brand im Kesselraum verursacht wurde. Nach Herabtreiben der Dunkelheit habe die „Jervis“, die ebenfalls von einer Bombe beschädigt war, die „Dafal“ ins Schlepp zu nehmen versucht. Doch sei der Brand nicht mehr zu löschen gewesen.“

Versenkt

Berlin, 14. Mai. Ein kleines norwegisches Handelsschiff von etwa 2000 BRZ wurde im Golf von Mexiko von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und versenkt. Das Schiff fuhr in Diensten einer nordamerikanischen Reederei und hatte eine Ladung Baumwolle an Bord. Die Versenkung wird jetzt vom USA-Marine-Departement zugegeben.
Ein amerikanisches Handelsschiff von 4800 BRZ wurde an der Westküste Afrikas von einem Unterseeboot der Achsenmächte angegriffen und durch Torpedostreffer versenkt. Die Versenkung wird jetzt auch vom amerikanischen Marine-Departement zugegeben, wobei bemerkt wird, daß dies das erste amerikanische Handelsschiff ist, das seitens des USA-Marine-Departements als an der westafrikanischen Küste versenkt gemeldet wurde. Ein Teil der Besatzung des Schiffes ist jetzt in einem Hafen der Atlantikküste der USA gelandet.

U-Jäger vernichteten Sowjet-U-Boot

Berlin, 14. Mai. Eine Gruppe von U-Boot-Jägern der Kriegsmarine listete im nördlichen Eismeer ein großes U-Boot der Sowjetmarine, das mit zwei Geschützen an Deck besetzt war. Es entspann sich ein Artilleriegefecht. Nachdem das Feindboot von unseren U-Jägern gut beachtete Artillerietreffer erhalten hatte, ließ es in Nebendampferfahrt ab. Die U-Jäger folgten der Verfolgung Kampfflugzeuge an, die das Sowjetboot auf Grund der Standortmeldung bald sichteten, es zunächst mit Bordwaffen und dann mit Bomben angriffen. Sie zwangen das Unterseeboot zum Tauchen, worauf es unter Hinterlassung einer Leuchtspur nach Norden abließ. Wasserbombe auf Wasserbombe ging nun auf den Feind nieder, bis das Unterseeboot nach fast vollständiger Bekämpfung erlosch. Nur noch Wrastücke und einige sonstige Zeitungen kamen an die Oberfläche.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Wieder 21 Schiffe mit 113 000 BRZ im Nordatlantik und in amerikanischen Gewässern versenkt

Verfolgung des geschlagenen Feindes auf der Halbinsel Kerisch — Hafen von Kerisch mit Bomben belegt. In zweieinhalb Wochen verloren die Sowjets 748 Flugzeuge bei nur 82 eigenen Verlusten — Zwei britische Schnellboote versenkt.
NR Aus dem Führer-Hauptquartier, 14. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kerisch wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes unermüdet fortgesetzt. Der Hafen von Kerisch sowie Schiffsanlandungen in diesen Gewässern wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

An mehreren Stellen der Donezfront befinden sich unsere Truppen in der Abwehr gegenüber dem Angriff Russen, von Panzern unterstützter Kräfte des Gegners.

Im nördlichen Frontabschnitt brachten eigene Angriffsunternehmungen deutliche Erfolge. In Ostfriesland des gestrigen Tages wurden an der Ostfront 84 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, fünf eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Finnische Luftstreitkräfte bekämpfen mit guter Wirkung Schiffsziele an der Bodö-Mündung.

In der Zeit vom 26. April bis 13. Mai verloren die Sowjets 748 Flugzeuge, davon wurden 540 Flugzeuge in Luftkämpfen, 73 durch Flakartillerie abgeschossen, 76 durch Verbände des Heeres vernichtet oder erbeutet, der Rest am Boden zerstört, während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 82 eigene Flugzeuge verloren.

Auf Malta erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge Bombenerfolge in Flugplatzanlagen und Hafenanlagen. Vier britische Flugzeuge wurden im Mittelmeerraum zum Abbruch gebracht.

Im Nordatlantik griffen deutsche Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, einen Geleitzug der Englandfahrt an und versenkten aus ihm in mehrtägigen, schweren und zähen Kampf neun Schiffe mit 31 000 BRZ. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedostreffer beschädigt. Andere Unterseeboote versenkten in amerikanischen Gewässern zwölf Handelsschiffe mit 82 000 BRZ und einen Bewacher. Damit hat die deutsche Schiffsahrt innerhalb von wenigen Tagen wieder 21 Schiffe mit 113 000 BRZ versenkt.

Japaner 300 Kilometer in Jünnan vorgedrungen

Japanischer Vormarsch auch am Mekong / Die Chinesen in die Zange genommen

Berlin, 15. 5. In der chinesischen Provinz Jünnan sind die Japaner bereits 300 km vorgedrungen.

Nachdem werden die Streitkräfte Tschiangkai-scheks von anderen japanischen Truppen bedroht, die am Mekong aufwärts marschieren. Die chinesischen Truppen werden also in die Zange genommen.

Die Domei meldet, haben die Japaner auf Corregidor 12 000 Gefangene und eine große Beute an Kriegsmaterial aller Art gemacht. Die Übergabe der Inselfestung erfolgte trotz reicher Lebensmittelvorräte, die genügend, den Kampf noch 6 Monate fortzuführen.

Wichtige Punkte im nordwestlichen Neuguinea besetzt

Tokio, 14. Mai. (D.A.D.) Nach offiziellen Nachrichten aus Manokwari sind alle wichtigen Punkte im nordwestlichen Neuguinea bereits seit drei Wochen in japanischem Besitz. Japanische Marinekolonnen landeten am 1. April zunächst bei Jafat und führten später bei hellem Tageslicht Landungen an elf weiteren Plätzen einschließlich Babo, Sorong, Manokwari, Romi, Kabire und Hollandia durch, ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen; sie erlitten auch keinerlei Verluste. Bei der Ankunft der Japaner waren die niederländischen Behörden bereits aus der Hauptstadt geflohen.

Rassenangriff auf Imphal

Tokio, 13. Mai. (D.A.D.) „Nishi Shimbun“ meldet aus Shanghai: Nach Informationen, die in Shanghai eingelangt sind, haben japanische Flugzeuge am 12. Mai einen Rassenangriff auf Imphal, einen strategisch wichtigen Punkt in der Provinz Assam in der Nähe der indisch-burmesischen Grenze, ausgeführt und dabei militärische Anlagen des Feindes eine nach der anderen vernichtet.

Die „Nishi Shimbun“ aus Kanton berichtet, gab Generalleutnant Alexander, der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Burma, am 12. Mai bekannt, daß das britische Hauptquartier aus Burma nach Indien verlegt worden sei.

Neue Ritterkreuzträger

NR Berlin, 14. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Kahl, Kommandeur eines Kampfschwaders.

treffer beschädigt. Andere Unterseeboote versenkten in amerikanischen Gewässern zwölf Handelsschiffe mit 82 000 BRZ und einen Bewacher. Damit hat die deutsche Schiffsahrt innerhalb von wenigen Tagen wieder 21 Schiffe mit 113 000 BRZ versenkt.

Im weiteren Verlauf der Seegefechte am Eingang des Kanals, deren Beginn im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 12. Mai gemeldet wurde, versenkte ein deutsches Torpedoboot ein britisches Schnellboot durch Kammstoß. Ein zweites britisches Schnellboot ging im Kampf mit einem Boot unter. Einzelne britische Bomber führten am gestrigen Tage im Schutze der Wolkendeckung einen wirkungslosen Störangriff auf westdeutsches Gebiet durch.

Hauptmann Marienfeld, Bataillonkommandeur in einem Infanterie-Regiment, und Leutnant Kermann, Kompanieführer im gleichen Regiment, haben sich bei den Durchbruchkämpfen auf der Halbinsel Kerisch durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Bei den gleichen Kämpfen hat das Pionierbataillon 173 allein am 8. Mai trotz stärksten feindlichen Feuers über 10 000 feindliche Minen beseitigt. Die fünfte Kompanie des Infanterie-Regiments 436 und ein Zug der 2. Kompanie des Pionier-Bataillons 48 haben mit Teilen des Sturmbootkommandos 302 trotz schweren Seegangs im feindlichen Feuer die Landung im Rücken der feindlichen Stellung erzwingen.

Bei den Unterseebooterfolgen im Atlantik zeichnete sich das Boot des Fregattenkapitäns Wattenberg besonders aus.

Oberleutnant Ockermann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang seinen 100. Luftsieg.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Angriffe englischer U-Boote gegen Geleitzüge scheiterten — Fünf englische Flugzeuge vernichtet

NR Rom, 14. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der Landfront der Cyrenaika nichts von Bedeutung. Zwei Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen, ein drittes wurde von der Bodenabwehr von Bengasi im Bereich eines Angriffes, der keine Schäden verursachte, zum Abbruch gebracht.

Tätigkeit der Bomben- und Jagdflugzeuge der Achsenmächte über Malta. Die britische Luftwaffe verlor im Kampf zwei Spitfire. Angriffe englischer U-Boote gegen unsere Geleitzüge im Mittelmeer scheiterten vollkommen.

Die Ostfront meldet

Verfolgung der fliehenden Sowjets auf der Kriv-Gefangenen- und Beutezählen gestiegen.

NR Berlin, 14. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde auf der Halbinsel Kerisch die Verfolgung restlicher bolschewistischer Kräfte, die sich nach dem Durchbruch durch die Parpaich-Stellung im Rückzug der Einstellung entzogen hatten, weiter fortgesetzt. Nach der Säuberung des Kreises von Al Monaj wurden weitere deutsche Verbände frei, die nun ebenfalls zur Verfolgung des fliehenden Feindes eingesetzt wurden.

Vorübergehend hatte wolkenbruchartiger Regen die wenigen Straßen und Wege ausgeglichen und verflammt, doch konnten diese Schwierigkeiten, die von den Menschen und Maschinen hohe zusätzliche Leistungen verlangten, das ungestörte Vordringen der deutschen Truppen wenig hemmen. Während sich der Feind mit seinen Truppen in großer Eile und Verwirrung dem drohenden Schicksal längs der nach Kerisch führenden Eisenbahn entlang der einzig vorhandenen Kältenbrücke zu entziehen versuchte, wurde er von den deutschen Verfolgungsverbänden, die sich immer weiter nach Osten vorwärts kämpften, überholt, so daß es nur zu unzusammenhängendem, meist schwachem feindlichem Widerstand kam, der schnell gebrochen wurde. Das Ergebnis dieser siegreichen Verfolgungskämpfe spiegelt sich in den inzwischen weiter gewachsenen Gefangenen- und Beutezählen.

40 Panzer vernichtet

In zwei Monaten verloren die Sowjets vor Leningrad 40 000 Mann und 64 Panzer

NR Berlin, 14. Mai. Wie nachträglich gemeldet wird, schloß in mittleren Abschnitt der Ostfront in der Nacht zum 11. Mai zwei Kompanien eines westdeutschen Infanterie-Regiments ein erfolgreiches Stoßtruppenunternehmen gegen eine gut ausgebaute feindliche Stellung durch. Nachdem es gelungen war, eine große Minenperle zu beseitigen und überraschend in die feindlichen Stellungen einzubrechen, wurden 40 Panzer mit ihren Besatzungen vernichtet und große Mengen von Benzin und Flammölsäcken verbrannt.

Am Norden der Ostfront scheiterten bolschewistische Angriffe gegen den Wolchow-Abschnitt, mit denen der Feind versuchte, den deutschen Einschließungsring um Leningrad zu durchbrechen. Seit dem 9. März tauchten hierfür bolschewistische

Kräfte in einer groß angelegten Offensive in fast zwei Monaten erbitterter Kämpfe gegen die deutschen Stellungen an. Im nordöstlichen Zusammenwirken aller Waffengattungen konnte jeder Erfolg des Feindes verhindert werden, der hier nacheinander zehn Schützenbrigaden, fünf Schützenbrigaden, vier Panzerbrigaden und zu Beginn der Kämpfe zahlreiche Sti-Verbände in die Schlacht warf. Insgesamt verlor der Gegner in diesem Abschnitt während der Monate März und April über 40.000 Mann und 64 Panzer.

Die deutsche Luftwaffe richtete schwere Angriffe insbesondere gegen feindliche Panzerstellungen im Kampfraum nördlich des Zimenjees. Hierbei wurden drei feindliche Angriffe bereits in der Entwicklung zertrümmert. Durch die Bomben deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge wurden 64 Panzer zerstört und mehrere weitere außer Gefecht gesetzt. Im Schutz der Panzerkampfwagen vorrückende feindliche Infanterie erlitt durch zahlreiche Treffer hohe blutige Verluste. Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen feindliche Stützpunkte, Truppenunterkünfte und Artilleriestellungen. Südwestwärts des Zimenjees wurde eine Holzbrücke im Zuge einer wichtigen Nachschubstraße durch Vorkämpfer zerstört. Nach vorliegenden Meldungen schossen deutsche Jäger über der Zimenje-Front acht feindliche Flugzeuge ab.

Bolschewistische Entsetzungsoberzüge abgewiesen

DRS Berlin, 14. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden im nördlichen Abschnitt der Ostfront heftige Angriffe der Bolschewisten unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im Verlauf der Kämpfe blieben mehrere gegen die deutschen Stellungen vorrückende feindliche Panzer im moralischen Gelände stehen. Auch an der Wolchow-Front griff der Feind nach harter Artillerievorbereitung und mit Panzerunterstützung die deutschen Stellungen an, um kleine feindliche Kräftegruppen, die, wie bereits gemeldet, von den deutschen Truppen hinter der Front eingekesselt sind, zu entsetzen. Alle Anstrengungen des Feindes, den deutschen Einheitsaufstellungen um diese Kräftegruppen zu sprengen, blieben ohne Erfolg. Die eingeschlossenen feindlichen Truppenteile wurden durch deutsche Angriffe von allen Seiten weiter zurückgedrängt.

18 Sowjetflugzeuge im Süden der Ostfront vernichtet

DRS Berlin, 13. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es am Dienstag im Südabschnitt der Ostfront zu erbitterten Luftkämpfen mit bolschewistischen Fliegerverbänden. Nach bisherigen Meldungen wurden in diesem Kampfabschnitt zwölf feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Im Donzgebiet liefen zwei Feindflugzeuge dem zusammengefaßten Feuer deutscher Flakartillerie zum Opfer, während vier weitere Feindflugzeuge bei der Bekämpfung bolschewistischer Zielflugplätze am Boden zerstört wurden.

Panzer und Infanterie schlossen den Kessel

Wie starke Sowjetkräfte eingeschlossen, vernichtet und gefangen genommen wurden — Trotz Wolkensbrüche und tieferen Schlamm das Ziel erreicht — Reiche Gefangenenerlöbe und reiche Beute.

Von Kriegsberichterstatter Gerhard Emshöfner

DRS ... 14. Mai. (BR.) Die Lage der Bolschewiken auf der Halbinsel Kertsch gestaltete sich von Stunde zu Stunde hoffnungsloser. An einem großen Teil der Sowjetdivisionen des Marschalls Timoschenko hat sich bereits jenes unerlöbliche Schicksal vollzogen, das den Feind schließlich zum völligen Zusammenbruch bringen wird. Wieder einmal, wie schon so oft im vergangenen Jahr während deutscher Angriffsoperationen, sind starke Sowjetkräfte eingeschlossen worden.

Nach dem Durchbruch durch den Befestigungsgürtel der Parpatz-Linie hatten unsere Truppen, gen Osten vorgehend, einen kleinen Erfolg erzielt. In die Reihen des Feindes vorgetrieben, der durch eine plötzliche Schwächung nach Norden zur Bildung eines Kessels führte. Im Augenblick, da dieser Bericht geschrieben wird, nimmt die Säuberung des Kessels, der sich südlich des kalten Meeres befindet, ihren Abschluß. Schon trotzen reiche Gefangenenerlöbe, die Überlebenden der eingeschlossenen Bolschewiken, nach rückwärts in die Sammellager. Reiche Beute an Waffen, Fahrzeugen, Munition und sonstigen Kriegsgütern bedeckt das Kampffeld. Nach dem glänzenden Erfolg dieser zweiten Phase der Schlacht wenden sich nunmehr die verbündeten deutsch-rumänischen Streitkräfte der letzten Aufgabe zu, die im Verfall des Kessels der bolschewistischen Divisionen auf dem Ostteil der Kertscher Landzunge besteht.

Wo zur Brust im Schlamm und Sumpf.

Beinahe wäre den deutschen Soldaten die glückliche Schließung des Kessels mißlungen. Beinahe — — — Das kam so: Unsere Regimenter gingen zügig nach Norden vor und hätten zweifelslos ihr Ziel, die Küste des Kowischen Meeres, sogar vorzeitig erreicht, wenn nicht plötzlich finstere Wolken am Himmel erschienen wären, aus denen sich bald ungeheure Wassermassen ergossen. Im Nu verwandelten sich die Wege in Schlammgräben und die Felder in glitschige Moräste. Da es auf der Halbinsel Kertsch höchstens zwei brauchbare Straßen gibt, mit denen allerdings jeder deutsche Feldweg achter Ordnung konstruiert kann, bestanden sich erklärlicherweise während der Wolkensbrüche Nachschubverhältnisse ein. Mit Zugmaschinen und durch den Einsatz von In-Transportflugzeugen, die Munition und Brennstoff in die vorbeste Linie schafften, wurde die Lage gemildert. Dennoch mußte das Tempo des Vormarsches wohl oder übel etwas langsamer werden. Aber gerade unter den schwersten Umständen bewies sich der unbeflechte Geist unserer Feldgrauen. Als das Regiment I zusammen mit Panzern sich anschickte, den Kessel zu schließen, hatten die Infanteristen bereits drei Tage härtesten Kampfes hinter sich. Wenn man nun sah, wie diese selben Infanteristen sich durch einen 700 Meter langen Sumpf vorarbeiteten, bis zur Brust im Schlamm, die Karabiner und Maschinengewehre über den Stahlhelmen haltend, wenn man weiter erlebte, daß viele Männer noch die ganze folgende Nacht eizern ihrem Angriffspol entgegenliefen, dann wußte man einmal mehr: Solchen Soldaten kann keine Nacht der Welt den Sieg entreißen! Oft zeigte die Infanterie schon, daß beständiges feindliches Feuer ihren Vorwärtswillen nicht zu brechen vermag, auch gestern gab es wieder harte Prüfungen für die unerschrockenen Helden. Nach dem Überqueren des Vorgeländes einer wichtigen Höhe hatten die Bolschewiken erkannt, welche Gefahr ihnen auser Achtung zur Kow-Küste brach. Artillerie hätte ihre Handgranaten auf die deutschen Angreifer, sowjetische Infanterie schon aus Erdbunker und verstaubte Wälle geschossen. Sie hätten nichts, der deutsche Vormarsch wurde keineswegs dadurch aufgehalten.

Duell deutscher Panzerjäger mit Sowjetkams.

Auch noch zwei Kilometer bleiben den eingeschlossenen Bolschewiken zum Entweichen, als sich in der Dämmerung die deutsche Spitze bis zu einer wichtigen Bahnlinie vorgeschoben hat. Mit aller Gewalt versuchen starke feindliche Verbände, entweder durch

Blick auf die Stadt Kertsch

(BR. Bild: Kriegsberichterstatter Emshöfner 66. 3.)



das Loch im Kessel nach Osten zu entkommen oder voll wütender Verzweiflung gegen die zuklappende Tür anzukämpfen. Unsere schwere Flak jagt unaufhörlich Feuer auf ihre verderbenbringenden Gewalten in die Reihen der Sowjets, vernichtet Lastwagen und Pferdegespanne. Panzer und Infanterie strecken mit MG- und Kanonengärten anfeuernde Feindkompanien nieder, reihen laufende Plünder in östwärts stürmende Kolonnen. Wie schon mehrfach in den letzten Tagen, wirft der Gegner Panzerabteilungen in den Kampf, in der Hoffnung, hierdurch das Schicksal wenden zu können. Sowohl aus dem Kessel als auch gegen unsere rechte Flanke sollen die Röhrlernen Kolosse heran. Nur schlecht lassen sich in der beginnenden Dämmerung die Typen ausmachen, aber drei von ihnen sind unverkennbar die Ungenossen der SS-Klasse. Jetzt ist der große Augenblick für unsere Panzerjäger gekommen!

Deutsche Flak geht sofort in Stellung. Blitzschnelles Anfahren und schon liegen die Sprenggranaten mit höchster Kadenz gegen die zentimeterdicke Stahlhaut der bolschewistischen Tanks! Nicht mehr denn zwei bis drei Geschosse sind nötig, um sogar die feindlichen 40-Tonnen-Panzerriesen kampfunfähig zu machen. Die Heiseraus Typen brennen bereits, wenn die erste Sprenggranate sie getroffen hat. Unsere Panzerjäger triumphierten: 14 Sowjetkams werden ihr Opfer der nur zwei Leichtverwundeten in der eigenen Kompanie.

Noch diesem für uns so hegreichen Duell dauert es nur noch kurze Zeit, und die Panzerjäger kehrt, begleitet von der Infanterie, am Strand des Kowischen Meeres. Der Kessel ist damit geschlossen. Die Vernichtung oder Gefangenennahme läuft mit der von Feind gefürchteten planmäßigen Zusammenbrückung seiner Kräfte parallel. Ständig wachsen die Gefangenzahlen, manche Gruppen von Sowjetarmisten, deren Kommissar im deutschen Fernzündungsfeuer oder von den Bomben unserer Stukas getötet wurde, freuten sich wie Kinder, daß sie der Hölle des Kessels und ihren Peinigeren entkommen sind. Einige wollen den Feldgrauen die Hände küssen. Seit vielen Tagen haben die Sowjetarmisten kein Stück Brot erhalten, obgleich sie noch vorgestern Verbindung mit ihren Nachschubstellen behielten. Andere Gefangene, meist Angehörige der 22. SS-Bataillone oder Kommando, blieben für und düstere Wesen.

Während der ichtsfarbige Heerwurm der geschlagenen Soldaten Stalins sich in die Gefangenschaft schießt, treten die deutschen Divisionen zur dritten und letzten Phase der Schlacht auf der Halbinsel Kertsch an. Zuerst durchbrechen sie die tiefgestalteten Bunkerlinien der Parpatz-Linie des Feindes, dann fließen sie mit führendem Schwung vor und schließen den Kessel am kalten Meer. Was noch nach der Bereinigung dieses Kessels geht an bolschewistischen Truppen übriggeblieben ist, wird von uns verfolgt und vernichtet werden. So mancher tapfere deutsche Soldat hat seinen unbändigen Willen zur höchsten Pflichterfüllung durch Hingabe seines Lebens bewiesen. Er fiel in der Schlacht von Kertsch, die ein großer Meilenstein auf unserem gemeinsamen Wege zum Endsieg über den Bolschewismus ist. Wir anderen aber marschieren, für die toten Kameraden und für das Leben.

So lägen sie über Kertsch!

Auslese von Lügenmeldungen des feindlichen Auslandes
DRS Berlin, 14. Mai. Auch bei dem neuesten Schicksal der deutsche Wehrmacht auf der Halbinsel Kertsch den Bolschewiken berichtet, hat man in Moskau, unterstützt von London und Neu-York, wieder das altbekannte Schema der Lüge angewandt, um der Welt möglichst lange Sand in die Augen streuen zu können. Ob es nun der sowjetische Heeresbericht, der Londoner Nachrichtenbüro oder amerikanische Sender sind, alle haben eine Lüge nach der anderen verbreitet und sich dabei so blamiert, daß sie am Ende mit irgendeiner lahmen Erklärung schließlich doch zugucken mußten, daß die Bolschewiken „in Anbetracht der feindlichen Übermacht neue Positionen beziehen mußten“.

Der sowjetische Heeresbericht lag bewußt, als er am 13. Mai behauptete, „an der Front habe sich nichts wesentliches ereignet. Der Sender Schenectady, der weiter vom Schach entfernt ist, wollte im Gegensatz dazu am selben 13. Mai eine Sondermeldung aus Moskau erhalten haben, nach der die Sowjetarmee auf der Halbinsel Kertsch „die deutschen Vorhänge zurückgeschlagen“ habe.

Das USA-Nachrichtenbüro United Press gibt zwar zu, die Deutschen wären zunächst offenbar erfolgreich gewesen, wären jedoch nach einer drei Tage dauernden Schlacht in den meisten Sektoren wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurückgedrängt worden.

Der Londoner Nachrichtenbüro nahm den Mund besonders voll, indem er erklärte, daß die erste Offensive, die die Deutschen in diesem Jahre an der Sowjetfront eröffneten,



haben, ein Mißerfolg gewesen sei, denn die deutsch-rumänischen Verbände wären überall zurückgedrängt worden. Und so ähnlich garnierten dann auch andere Nachrichtenbüros und Zeitungen in Großbritannien und den USA, die Meldungen, die aus der Moskauer Lügenfabrik herausgingen.

Angesichts der durch den deutschen Wehrmachtbericht bekannt gewordenen tiefen Verluste der Sowjets und der regellosen Flucht der Bolschewiken, die über die Landenge hinaus bis zum Kowischen Meer gedrückt worden sind, blieb dem sowjetischen Heeresbericht am 14. Mai nichts anderes übrig, als kategorisch festzustellen, „im Laufe des 13. Mai haben unsere Truppen in Anbetracht der feindlichen Übermacht auf der Halbinsel Kertsch neue Positionen bezogen“. womit wieder einmal ein Lügenfeldzug in sich zusammengebrochen ist.

Überlegene Schlagkraft

Das Ausmaß in Zeichen des Sieges der deutschen und rumänischen Truppen in der Durchbruchschlacht von Kertsch

DRS Berlin, 14. Mai. Der überragende Sieg der deutschen und rumänischen Truppen in der Durchbruchschlacht von Kertsch findet im Ausland nachhaltigsten Widerhall. Die Blätter berichten in sensationeller Aufmachung und in eingehenden Kommentaren über den großartigen Erfolg und bringen spaltenlange Einzelheiten über die siegreichen Kämpfe, zum Teil durch zahlreiche Bilder noch besonders unterkräftigt.

Ungeheurer Eindruck in der Weltöffentlichkeit.

Der deutsche Sieg in der Durchbruchschlacht von Kertsch beherrscht vollkommen die römische Presse. Neben der deutschen Sondermeldung und spaltenlangen behelderten Berichten über die Einzelheiten der ersten fünf Kampftage haben die Blätter vor allem den ungeheuren Eindruck auf die Weltöffentlichkeit und die im feindlichen Lager herrschende Befürzung hervor. Der Militärberichterstatter der „Agenzia Stefani“ unterstreicht die Schnelligkeit, mit der die deutsche Armee den ersten diesjährigen großen Erfolg an der Ostfront errungen hat. Die Zahl der Gefangenen und die Materialverluste des Feindes beweisen angesichts der Kürze der Front, daß es sich um einen tiefen Eindruck in die feindlichen Stellungen handelt. Der deutsche Erfolg war durchgreifend und entscheidend, und diese erste Durchbruchschlacht bekräftigt die unbedingte Überlegenheit der Deutschen über die sowjetischen Armeen.

„Einzigartige Erfolge“

DRS Tokio. Der erfolgreiche Durchbruch der deutschen und rumänischen Streitkräfte auf der Halbinsel Kertsch in knapp fünf Tagen sei, wie „Tokio Nippon Kiishi“ in einem Kommentar zu dem deutschen Wehrmachtbericht feststellt, nur ein Beweis dafür, wie gut man sich in Deutschland vorbereitet habe. Mit großem Vertrauen könne das deutsche Volk der kommenden Entwicklung in den militärischen Auseinandersetzungen an der Ostfront entgegensehen. Auch in Japan werde man das weitere Vorgehen der Verbündeten Deutschlands mit offenen Augen verfolgen. Das Blatt gibt wie die gesamte übrige japanische Presse den deutschen Wehrmachtbericht auf der ersten Seite in größter Aufmerksamkeit wider und unterstreicht die einzigartigen Erfolge dieser großen Vernichtungsschlacht im neuen Jahre an der Ostfront durch zahlreiche weitere Berichte.

„Überlegenheit des Kriegsmaterials und der Kampfmoral.“

Bukarest. Der Sieg der verbündeten Truppen auf der Halbinsel Kertsch bildet die Aufmachung der rumänischen Blätter, die ihm auch ausführliche Kommentare widmen. „Diese Schlacht hat“, so schreibt „Univerfal“, „erweist die Überlegenheit der Angriffsmethoden des Kriegsmaterials und der Kampfmoral der deutschen und rumänischen Truppen beweisen. Der Sieg wird sich auf die kommenden Operationen auswirken. „Univerfal“ unterstreicht die Leistungen der verbündeten Truppen durch eingehende Betrachtung des feindlichen Verteidigungssystems, das von den Sowjets für kurz genug gehalten worden sei, auch den rückwärts Angriff auszuhalten. Der „Timpul“ betont, daß die Sowjets zu Beginn des Angriffs auf der Halbinsel Kertsch die Überlegenheit der Zahl hätten, durch die deutschen Angriffsmethoden aber bereits in den ersten Stunden die Schlacht verloren hätten. Die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe und ihre überragenden Angriffe seien dabei von ausschlaggebender Bedeutung gewesen.

„Der blamierte Churchill“

Lissabon. Die Sondermeldung über die siegreiche Beendigung der Durchbruchschlacht auf der Halbinsel Kertsch wurde in Lissabon überaus schnell bekannt und gab sofort zu lebhaften Kommentaren Anlaß. Allgemein wird dabei auf die letzte Churchill-Rede hingewiesen, in der dieser sagte, daß keinerlei Anzeichen einer größeren Operation vorlägen. Als Churchill diese Worte sprach, war der Angriff auf Kertsch jedoch schon im Gange, was für die Informationsquellen des britischen Außenministers nicht gerade schmeichelfähig sei.

„Der Feind wird vernichtet.“

Freiburg. In einem ungeheuren Siegessturm wird der Gegner zermalmt, schreibt „Hardisse“ über den Sieg der deutschen und rumänischen Waffen auf der Halbinsel Kertsch. Für die bolschewistische Heere stehen heute, schreibt „Glennita Politika“, erschütternde Augenblicke bevor. Der erste Schlag gegen die Bolschewiken hat betätigt wütend gewirkt, daß Churchill des Bolschewiken mit Lügen und Drohungen zu Hilfe kommen wollte. Das hat den Bolschewiken wenig genützt, Churchill aber als den Verdäcker gedankt, der er tatsächlich ist.

„Die beste und kampfstärkste Armee.“

Welsch. „Informaciones“ bezeichnet die Schlacht von Kertsch als einen wichtigen Partein in der Geschichte dieses Krieges und fügt hinzu: „Die eindrucksvollen Gefangenenerlöbe und Beutegüter stehen würdig an der Seite der großen Siege im vergangenen Sommer und sind ein kategorischer Beweis dafür, daß der Winter weder den Geist noch die Kampfkraft des deutschen Soldaten

geschwächt hat. Churchill, der noch am letzten Sonntag meinte, daß der General Sommer die deutschen Truppen unvorbereitet antreffen und überrollen würde, wird eines Besseren belehrt. Der deutsche Sieg auf Kertsch gibt uns eine Vorstellung von dem, was die Sowjets noch alles zu erwarten haben. Die Zeitung „Madrid“ stellt fest, daß Deutschland am Vorabend entscheidender Ereignisse über die beste und kampfstärkste Armee verfüge. Die Soldaten an der Front und die Deutschen in der Heimat hätten das Gefühl, daß mit der Schlacht auf Kertsch ein neuer Kampfabschnitt begonnen habe. Ueberaus groß sei die Zuversicht, der Glaube an den Sieg und genau so stark die Moral der deutschen Soldaten. Die Zeitung „Quedlin“ erzählt in dem vom OAK mitgeteilten Kampfergebnis den Beweis dafür, daß die Volkswaffen der deutschen Wehrmacht nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen vermögen. Die deutsche Kriegsmaschine sei in den Wintermonaten großartig verbessert und erneuert worden.

Der Tatzarengaben überschritten Die kühnen Taten des Hauptmanns Mariensfeld und Leutnants Reimann

DNB Berlin, 14. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erfolgreichen deutschen Angriff auf der Halbinsel Kertsch weiterhin mittelst, waren die Deutschen und rumänischen Truppen unmittelbar nach dem Durchbruch durch das tiefergelegene feindliche Stellungssystem zur weiteren Verfolgung nach Osten vorgezogen und hatten bereits am dritten Angriffstag, also am 10. Mai, den etwa 30 Kilometer westlich vor Kertsch gelegenen Tatzarengaben, eine alte Schutzbefestigung, welche die Halbinsel von Norden nach Süden durchzieht, überschritten.

Nachdem andere Stöße der deutschen und rumänischen Truppen durch eine Schwächung nach Norden starke feindliche Kräfte im Raum von Al Monaj eingeschlossen, vernichtet oder gefangen genommen hatten, schlossen sich die auf diesem Schlachtfeld frei gewordenen Verbände, insbesondere die schnellen Truppen, der Verfolgung des Feindes nach Osten an. Der Verlauf der Vorkämpfer, die die Verfolgungsgolonnen durch Kachulen im nördlichen Teil des Tatzarengabens aufzuhalten, war vergeblich. Der feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen schnell gebrochen.

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Donnerstag hob aus der Fülle dieser Kampfhandlungen die besondere Leistung süddeutscher Pioniere hervor, die während des Angriffs am 8. Mai trotz starken feindlichen Feuers und unter Rücksichtigung aller Gefahren über 10 000 vom Gegner zur Sicherung der Stellung ausgelegte Minen aufnahmen und dadurch der Infanterie den Weg freimachten. Ebenso kühn und tapfer waren die Infanteristen und Pioniere, die bei Beginn des Angriffs auf Sturmbooten trotz hohen Seezuges die Fahrt von Jedosia in 16 Kilometer langer Fahrt überquerten und im Rücken der Parpatisch-Stellung trotz starken feindlichen Mörserfeuers die Landung erzwingen. Die kleine, hervorragend geführte Abteilung brachte einen Übergang über den dem feindlichen Stellungssystem vorgelagerten Kanergraben nach Befestigung einer vorbereiteten Sprengladung unversehrt in ihren Besitz und öffnete dadurch die feindliche Stellung für den schnellen Vorstoß des südlichen Angriffsflügels.

Die Halbinsel Kertsch

Von Norden, vom Kowischen Meer her, bringt die Bai von Krabat in die östliche Landzunge der Krim ein, und vom Schwarzen Meer her schneidet die Bucht von Jedosia einen großen Halbkreis aus dem Südtteil der Landzunge heraus. Zwischen den beiden sich genau gegenüberliegenden Buchten ist das Land nur etwa 20 Kilometer breit, und eine kleine Straße unterhalb der Mitte dieser Enge liegt die Stadt Parpatisch, die das Kernstück der sowjetischen Stellungen war. Als im vorigen Jahre der Angriff auf die Krim begann, mußte erst die Landenge von Veresop durchstoßen werden, an der die ganze Landmasse der Halbinsel wie an einem Faden aufgehängt ist. Tiefgeschaltete und schwerbesetzte Bunker, Gräben und Feldstellungen mußten überwunden werden, und dann war der Weg nach Süden frei. Eine Befestigungszone der gleichen Art war von den Sowjets auch an der schmalen Stelle zwischen den Buchten von Krabat und Jedosia angelegt worden, um einerseits ein fast gesichertes Ausfallstor zur Wiedereroberung der Krim zu haben und um andererseits das rückwärtige Gebiet von Kertsch gegen jede Ueberfallung zu schützen. Nach dem Scheitern ihrer Pläne, in den Wintermonaten trotz aller Verluste immer wieder vorzustoßen, schloß die Sowjets mit dem Beginn der Sommerhitze die Ausschloßigkeit ihres Unternehmens ein und gingen daran, die weite Umgebung von Parpatisch in eine einzige Abwehrstellung zu verwandeln. Die deutschen Truppen hatten zum Angriff an, zerbrachen in einer gewaltigen Durchbruchschlacht die Volkswerke der Sowjets und nahmen dann die Verfolgung des Feindes auf; 76 Kilometer nördlich von Parpatisch war das Ziel die Stadt und Festung Kertsch.

Die Halbinsel Kertsch liegt wie eine Sperre zwischen dem Kowischen und dem Schwarzen Meer. Die wirtschaftliche Entwicklung dieses Halbinsels der Krim begann, als von Charkow aus eine Eisenbahn südwärts über Dnejeprpetrowik, Melitopol und durch die Kowische Steppe nach Sewastopol verlegt wurde und als dann ein Zweig östwärts bis nach Kertsch führte. Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts war Kertsch nur eine Handelsstation zwischen dem Schwarzen und dem Kowischen Meer. Die wirtschaftliche Bedeutung liegt aber nach an, als am 10. Jahre 1895 in der Umgebung der Stadt gewaltige Eisenlager entdeckt wurden. Bergwerke und Hüttenbetriebe ent-

standen in jährender Folge und veränderten das sonst so abgelegene Gebiet in einen Industriebezirk von großem Ausmaß. Die Stadt Kertsch liegt malarisch am Fuß des Berges Mithridat und hat zusammen mit dem zehn Kilometer entfernten Ort Senikale etwa 40 000 Einwohner. Etwa vier Kilometer südlich von Kertsch liegen auf einer Anhöhe die Befestigungswerke, deren Front gegen die schmale Meerenge zwischen dem Kowischen und Schwarzen Meer gerichtet ist. Auch Senikale, das auf einer schmalen, gegen das Kowische Meer vorgelagerten Landzunge liegt, ist festungsartig ausgebaut.

Im Mittelalter gehörte Kertsch den Genuesen, dann für mehrere Jahrhunderte den Türken, und im Jahre 1771 richteten die russischen Zaren ihre Herrschaft über die Krim auf. In den Hügeln, von denen Kertsch umgeben ist, hat man in lehrreicher Entschloßung aus Jaspisstein und wertvolle Schmuckstücke aus den letzten Jahrhunderten vor der Zeitwende und aus der Bronzezeit entdeckt.

Oblt. Ostermann bezwang seinen 100. Gegner

Von Kriegsberichterstatter Erich Wenzel
DNB ... 14. Mai. (BR.) Vor etwa fünf Wochen ging durch Preße und Rundfunk die Meldung, daß der Führer den Oberleutnant Ostermann in seinem Hauptquartier empfangen habe, um ihn persönlich mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz auszuzeichnen. Sein Name wurde zusammen mit Hauptmann Philipp genannt, der damals seinen 100. Gegner im Luftkampf bezwang. Wir wagten es nicht zu glauben, daß so bald der Staffelführer es seinem Gruppenkommandeur gleich tun würde. Beide flogen in dem gleichen Raum und beide gehörten dem gleichen Jagdgeschwader an, das gestern seinen 222. Abschluß, davon allein 1844 im Osten, erzielte.

Aber in wenigen Wochen gelang es dem Oberleutnant Ostermann, 14 weitere sowjetische Flugzeuge erfolgreich zu bekämpfen. Damit hat er mit seinem Gruppenkommandeur Hauptmann Philipp die hohle Zahl 100 erreicht, die jetzt in vielen schwarzen Strichen auf seinem Leiwort erscheint.

Nach dem 98. Aufstieg führte Oberleutnant Ostermann vorwärts zu seinem Einsatzhafen zurück. Splitter von feindlichen Geschossen, die seine Maschine durchschlugen, hatten ihn getroffen und schmerzhafte Wunden in den Armen und Beinen verursacht. Mit eiserner Energie, die ihn auf allen seinen Feindflügen auszeichnete, und die neben der heroischen Kurvenfahrt der Garant seiner zahlreichen Aufträge ist, keuerte er den schnellen Jäger zurück. Er wurde sofort in ein Lazarett übergeführt und operiert. Zwei Tage vergingen — Oberleutnant Ostermann lag in der Karole — und das Kitzel, was die anderen hochbewährten Flugzeuge abgeschossen habe, blieb ungelöst. Jetzt befindet sich Oberleutnant Ostermann auf dem Wege der Besserung und Genesung. Eine genaue Zeugenerhebung aller bei den Luftkämpfen beteiligten Flugzeugführer ergab, daß Oberleutnant Ostermann auch die restlichen beiden vom Himmel gejagten Sowjetmaschinen erledigt hatte. So hat sich die gewaltige Zahl seiner Abschüsse auf hundert erhöht.

Der Meister des Kurvenkampfes im Nordabschnitt der Ostfront hat sich damit durch Kühnheit und Entschlossenheit in die Spitzenreihe der erfolgreichsten Jagdflieger der Welt gestellt. Seine Bewunderung gibt zu keinen ernsteren Bedenken Anlaß, so daß er bald wieder seinen Kameraden vorausfliegen wird.

Oberleutnant Ostermann ist einer der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger. Er wurde am 11. Dezember 1917 in Hamburg geboren und besuchte die Oberrealschule in Ullenshorn. Nach seinem Abitur und der Erfüllung seiner Arbeitsdienstpflicht trat er im Herbst 1937 als Fliegerjunker bei der Luftwaffe ein und wurde einen Monat vor Ausbruch des Krieges zum Leutnant ernannt. Am April 1940 kam er zu einem im Westen eingeteilten Jagdgeschwader, wo er bald im Feldzug gegen Frankreich seine ersten beiden Abschüsse errang.

15000 Häuser auf Malta zerstört Die Wirkung der anausgesehenen Luftangriffe

Genf, 14. Mai. Diejenigen Engländer, die die am meisten bombardierten Teile Großbritanniens bewohnen, würden es hroden, wenn sie die Schäden auf Malta sähen. Heißt ein Sonderberichterstatter des Londoner „Observer“, der Malta besuchte, ist. Es ist schwer, die Schäden zu beschreiben, wo Worte allein nicht ausreichen. Nicht weniger als 15000 Häuser sind völlig zerstört oder so schwer beschädigt, daß man sie, um sie wieder bewohnen zu können, neu aufbauen muß.

Auf Malta, so heißt es weiter, habe der Korrespondent allein 127 zerstörte öffentliche Gebäude gesehen. In La Valletta seien 75 v. H. aller Häuser und in Senglea sogar 80 v. H. und in Floriana 85 v. H. den Bomben zum Opfer gefallen. Denn man an einen Neuaufbau am Ende dieses Krieges und neue dabei Berechnungen an, so ergebe sich, daß es 60 Jahre dauere, um alle die auf Malta angerichteten Schäden zu beheben.

Letzte Nachrichten

Iran unter dem britischen Joch

DNB, Erzerum, 15. Mai. In Bender Abbas am Persischen Golf stürzte sich vor kurzem eine halboverhungerte Volksmenge, die tagelang kein Brot mehr gesehen hatte, auf die Speicherspeicher der Hafenanlagen. Volkstruppen mußten eingreifen.

Heftige Erdstöße in Guanaquil — Bisher 60 Tote und Hunderte von Verletzten

DNB, Buenos Aires, 15. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde die Hafenstadt Guanaquil in Ecuador in der Nacht von heftigen Erdstößen heimgesucht. Auch als erdbebensicher geltende Stahlbetonbauten sind eingestürzt, darunter ein Krankenhaus. Die Zahl der Todesopfer wird bisher mit 60 angegeben.

Flrenz verzeichnet starkes Erdbeben. Der Direktor der florentiner Sternwarte berichtet, daß am Donnerstag um 23 48 Uhr 36 Sekunden der Seismograph der Sternwarte ein außerordentlich heftiges Erdbeben registrierte, dessen Zentrum in einer Entfernung von 10 400 Kilometer in der Richtung westlich von Florenz festgelegt wurde. Das Erdbeben, das nach der Aufzeichnung der Apparate der Sternwarte über zwei Stunden dauerte, muß außerordentlich stark gewesen sein und schweren Schäden verursacht haben.

Hebung eines Goldschates. Unweit des Südufers der Insel Sönanan (Singapur) sind augenblicklich malaisische Arbeiter unter Aufsicht der japanischen Militärbehörden tätig, um einen Goldschatz zu heben. Als feinerzeit japanische Streikkräfte die Landung auf Sönanan durchführten und sich zeigte, daß die Inselbevölkerung unbehaltbar war, veranlaßte die britischen Verwaltungsbehörden etwa eine Million Goldbarren. Die Arbeit der Arbeiter bildet augenblicklich die Sensation der Bevölkerung Sönanans.

4890 BRL-Goldschiff versenkt. Ein niederländisches Handelschiff von 4890 BRL, das zu Beginn des Krieges mit dem NSG, von der amerikanischen Bundesbeschaffungsbehörde mit Besatzung belagert worden war, wurde auf der Höhe der Ostküste der USA durch ein deutsches U-Boot angegriffen und durch Torpedostreifer versenkt. Eine Anzahl Überlebender der Besatzung konnte das Land erreichen.

Aus Nagold und Umgebung

„Auch können wir dem Vaterlande nicht alle auf die gleiche Weise dienen, sondern jeder tut sein Bestes, je nachdem Gott es ihm gegeben. Ich habe es mir ein halbes Jahrhundert lang lauer genug werden lassen. Ich kann sagen, ich habe in den Dingen, die die Natur zum Tagewerk mitbestimmt, mir Tag und Nacht keine Ruhe gelassen und mir keine Erholung gegönnt, sondern immer gestrebt und gejagt, und so gut und so viel ich konnte. Wenn jeder von sich daselbe sagen kann, so wird es am alle gut sehen.“

Johann Wolfgang von Goethe.

15. Mai: 1825 Schlacht bei Frankenhäuser, Thomas Münzer gefangen und hingerichtet. — 1816 Kaiser A. Napol. geb. — 1832 Komponist F. K. Zeller gest. — 1842 Las Cases, Begleiter Napoleons I. auf St. Helena, Biograph des Kaisers, gen.

Wie sehen im Film:

„Der schelmliche Florian“

Der „Florian“ ist eine Geschichte aus Bayern, die im Jahr 1911 spielt. Es riecht hier zwar nicht wie in den Kriminalfilmen nach Blut, wohl aber nach Brand, besser gesagt, nach Brandstiftung. Die Indizien weisen auf den biederen Johann Nepomuk Bacherer hin, und zwar mit einer solchen Deutlichkeit, daß ihm niemand seine Anschuldigungen geglaubt haben würde, wenn nicht der auf Liebespfaden wandelnde zukünftige Schmiedegerjoha unter dem Kanapee gelegen wäre und dem Bericht den wahren Sachverhalt hätte mitteilen können. Aber bis es soweit ist und Bacherer zu dem von ihm zunächst durchaus nicht gewünschten Ehebund des letzteren mit seiner Tochter aus Dankbarkeit gegen den Retter seiner Ehre den Segen gibt, geschieht so manches, was eben zu einem richtigen Volksstück gehört; denn nach einem Volksstück ist der Film auch bearbeitet. Die Hauptspässe gehen in solchen Fällen von der Situationskomik aus. So derb und ungeniert die Handlung auch aufgezogen sein mag, so unbedünkert wird auch der „Moral“ zum notwendigen Siege verholfen. Die Liebenden kommen zusammen, und der Bösewicht, in diesem Falle der Versicherungs-Agent Krüger, bekommt sein Fett weg. Am fröhlich-unterhaltenden Gelingen des Films sind bekannte Schauspieler beteiligt: Joe Stöckel, Erna Fensch, Jos. Eichheim, Kurt Beyermann u. a. m. Die Spielleitung hat der Hauptdarsteller Joe Stöckel. Ihm ist soviel Ergötzliches dabei eingefallen, daß man nicht mehr aus dem Lachen kommt. Die Bavaria, die auf solche Filme geeicht ist, hat nur Darsteller gewöhnt, die über ein echt bojarisches Mundwerk verfügen. Friß Schlang.

„Meine Nichte Deine Nichte“

nennt sich der reizende Schwank von R. Walfried, den die Württ. Landesbühne im Auftrag von NSG „Kraft durch Freude“ am Montag, 18. Mai, im Saal zur „Traube“ in Nagold zur Aufführung bringt. Ein zu allen Schandaltaren bereites, fröhliches junges Mädel steht im Mittelpunkt dieses Schwankes. Ihr gelingt es, nachdem sie als angebliche Nichte ins Haus geschmuggelt wurde, neuen Schwung in eine speibürgerlich gewordene Ehe zu bringen und nach manchem ergötzlichen Durcheinander 2 glückliche Brautpaare zusammenzuführen. Die Aufführung verbißt ein paar frohe Stunden der Entspannung und des Lachens.

Geburtsfeier des Alters

75 Jahre alt wird heute Sara Harr geb. Här, gebürtig von Ebhausen, Ehefrau des Ehr. Harr, früh. Deler, Schmiedgasse. Ferner wird ebenfalls heute Fr. Berta Gutekunst, Hatterbacherstraße, 76 Jahre alt. Zum Freundentage herzliche Glückwünsche!

Zur 2. Hausammlung fürs Deutsche Rote Kreuz

199. Am kommenden Samstag und Sonntag findet die zweite Hausammlung für das Kriegshilfsnetz des DRK statt. Die Sammelliste, die uns der Blodmutter der NSG vorlegt, ist nicht nur eine Aneinanderreihung von Namen und Zahlen. Nein, sie ist mehr: Sie ist ein Dokument der Heimat, und jede eingeschriebene Summe legt Zeugnis ab für die Haltung des einzelnen im Kriege. Nicht danach haben wir uns zu richten; was der Nachbar oder der Mieter unter uns gibt, sondern wir haben unser Herz und Gewissen zu fragen, ob die eingetragene Summe nun auch tatsächlich für uns etwas bedeutet, das man als kleine Ableitung einer tiefenhaften Dankeschuld an unsere kämpfenden Soldaten und Verwundeten bezeichnen darf. Wieviel der einzelne nun in die Sammelliste eintragen kann, muß jeder bei sich selbst entscheiden. Daß die Summe aber bei jedem von uns von Herzen kommt, ist klar; denn wer von uns würde nicht gerne für unsere Soldaten und Verwundeten alles tun?

199. Reichsgebungen für die Württer. Anlässlich des Muttertages am Sonntag, den 17. Mai, bringen die deutschen Gebete ein besonders festliches Programm. Das Schlußstück von 9 bis 10 Uhr ist abgestimmt auf den Muttertag. Von 10.15 bis 10.30 Uhr folgt eine Ansprache von Innenminister Dr. Frick. Anschließend spricht im Rahmen einer Morgenfeier die Reichsrauenführerin. Außerdem sei noch auf die Zeitprojektion „Mutter unserer Zeit“ von 18 bis 19 Uhr hingewiesen. Abends von 10 bis 11 Uhr wird eine dankbare Unterhaltung für die Württer gegeben.



zum Weizen-Espen

Es sagt sich... Wer Weizen-Espen will, esse mehr oder nur Vollkornbrot. Viele gibt es, die glauben das nicht und erklären, das bisher übliche Brot sättige mehr, und wenn man das gleiche Sättigungsgefühl vom Vollkornbrot haben wolle, würden die Brotarten gar nicht ausreichen.

„Hier rauchen nur Brandstifter“

Der deutsche Mensch hat ein besonders enges Verhältnis zum Walde. Wir suchen mit Vorliebe im Walde Erholung und Entspannung. Die Verbundenheit mit dem Walde zeigt sich zudem auch in zahlreichen Dichtungen und Gesängen, wie überhaupt in vielen unserer künstlerischen Leistungen.

Brandstifter als Brandstiftungswerkzeuge. Auf die verhängnisvollen Folgen des kindlichen Spieles mit Zündhüttern ist die Allgemeinheit immer wieder hingewiesen worden. Es gilt aber, Eltern, Aufsichtspflichtige und Lehrer auch auf die nicht minder gefährlichen Folgen des Spieles mit Brenngläsern aufmerksam zu machen.

Meldepflicht bei Arbeitsmangel. Im Kriege muß der Arbeitseinsatz den Kriegserfordernissen entsprechend gelenkt werden, die Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939 gibt den Arbeitssachverwaltern die dafür erforderliche Handhabe.

Württemberg

Stuttgart. (Untrene mit Gefängnis geahnt.) Die 41 Jahre alte verheiratete Klara K. aus Barmen wurde von der Stuttgarter Strafkammer unter Einreichung einer noch nicht verbüßten Vorstrafe wegen fortgesetzter Untrene und erschwerter Unterschlagung zu insgesamt zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart. (50 Jahre alt.) Der Direktor der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Prof. Fritz van Graevenik, vollendet am 16. Mai sein 50. Lebensjahr. Als Sohn des späteren Generals der Infanterie von Graevenik in Stuttgart geboren, trat er 1910 nach dem Besuch des Kadettenkorps als Offizier in das Grenadier-Regiment 119 ein.

70 Jahre alt. Der ehemalige Direktor der Staatlichen Kunstgewerbeschule Stuttgart, Dr.-Ing. h. c. Bernhard Jenkel, beghit am 16. Mai seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Münster in Westfalen geboren. Nach dem Besuch der Düsselborfer, Berliner und Münchener Akademie rief er 1902 in Stuttgart die Lehr- und Versuchswerkstätte der Kunstgewerbeschule ins Leben.

burtsdag wurde Direktor Dr. Pantof von der Technischen Hochschule Stuttgart für die Pflege und Förderung der Verbindung von Kunst und Handwerk zum Dr.-Ing. h. c. ernannt. 1937, nach 30jährigem Wirken, schied Direktor Dr. Pantof aus seinem Amt.

Ulm a. D. (Meineid.) Die in Geislingen wohnhafte Elisabeth Salla hatte Ehescheidung beantragt, weil ihr Mann sie schlecht behandelt hätte. Es kam in Geislingen zu einer Verhandlung. Dabei stellte es sich heraus, daß die Frau besser daran getan hätte, die Ehescheidungsklage zu unterlassen.

Ehlingen. (Sein 600. Orgelkonzert.) Musikdirektor Emil Nagel, der langjährige Organist der Ehlinger Hauptkirche, veranstaltete am vergangenen Sonntag sein 600. Orgelkonzert. Unter Mitwirkung bekannter Solokräfte wurde eine an künstlerischen Erlebnissen reiche Feierstunde gestaltet.

Besigheim. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Heinrich Ruprecht, Oberpostmeister a. D. in Besigheim, konnte das Fest der diamantenen Hochzeit begehen und durfte aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrungen entgegennehmen. Oberpostmeister Ruprecht war früher Postamtsvorsteher in Trossingen.

Sauer, Kr. Wangen. (Das Ei im Bett.) Eine besonders weiche Eierablage suchte sich eine Legehenne aus. Sie legte durch ein ziemlich hochgelegenes Fenster in den Schlafraum ein und erledigte ihr Legegeschäft im Bett der Hausfrau. Erst als sie dabei gefaßt wurde, gab sie ihr vornehmtes Keß wieder auf.

Uttendorf, Kr. Sigmaringen. (Hohes Alter.) Das 92. Lebensjahr durfte am Mittwoch bei noch besonderer geistiger und körperlicher Frische der frühere Uhrmacher Adam Thren vollenden.

Ravensburg. (Gemüseanbauförderung.) Zusammen mit den in diesem Jahre zugewiesenen 83 Kleingärten hat die Stadt Ravensburg mit Weingarten zur Zeit 1480 Gemüsefelder und Grasplätze in kleineren Abchnitten von durchschnittlich zwei bis vier Ar vergeben. Dazu kommen im Stadtteil Weingarten noch 300 Hausgärten.

Handel und Verkehe

Dem Calwer Vieh- und Schweinemarkt am Mittwoch waren 56 Stück Rindvieh zugeführt (16 Kühe, 22 Kalbinnen, 18 Stück Jungvieh). Bezahlt wurden für Rube von 350-800 RM, Kalbinnen von 480-785 RM, Jungvieh von 185-345 RM.

Gestorben: Jak. Mücke, Oberlehrer a. D., Calw; G. Bacher, 28 J., Oberreichensbad; Friz Kaldshaler, 29 J., Freudenstadt; Karl Gröner, Mechaniker, 33 J., Blat; Barbara Wendel geb. Schilling, 82 J., Kobl.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

ATA mit Salmiak. In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifensparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw. Hergestellt in den Persil-Werken.

Todes-Anzeige. Sulz Kr. Calw, 15. 5. 42. Nach langer Krankheit und doch unerwartet rasch ist gestern mein l. Gatte, unser guter Bruder Jakob Dürr Landwirt u. früherer Kirchenpfleger im Alter von 69 Jahren in dem Herrn verschieden.

Trauerbriefbogen und Karten fertigt rasch und gut G.W. Zaiser Buchdruckerei Nagold.

NSG-Kraft durch Freude Die Württ. Landesbühne besucht uns mit dem heiteren Schwank von R. Walfrid „Meine Nichte Deine Nichte“ Lassen auch Sie sich von ein paar sorgenlosen frohen Stunden erfreuen. Nagold Montag, 18. Mai 1942, 20.00 Uhr Saal z. „Traube“

Tonfilm-Theater Nagold. Heute und Samstag 7.30, Sonntag 1.30, 4.30, 7.30. Der scheinheilige Florian. Das ist wieder einmal eine lustige, eine pfundige Filmkomödie mit den gleichen Schauspielern wie beim „Sündigen Dorf“.

Das billige Buch für den Soldaten. Ein Band der Reihe Soldat 50 pfennig aus der Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Mit-Arbeiter(innen). Wir suchen noch einige die Interesse und Freude daran haben, sich zu nützlichen und treuen Arbeitern und Helfern für interessante Montagearbeiten der Hochfrequenz heranzubilden zu lassen. Paul Dan, Apparatebau, Nagold (Witbg.)

Für Ihr Geflügel! Muschelkalk 2 1/2 kg - 40 Animalin gew. Beifuttermischung 1 kg 1.10 Gewürzter Futterkalk 1 kg - 35 2 1/2 kg 1.25, 5 kg 2.- Champorin-Nestleier St. - 12 Versand per Nachnahme. Stefan Stettner, Stuttgart Füttermittel, Hauptstätterstr. 24. Verkauft ein 15 Monate altes Rind Joh. Fischer, Landw., Göttingen

Kinderwagen zu kaufen. Näh. durch die Gesch.-St. d. Bl. Verkauft einen scharfen Halbhund Näheres durch die Geschäftsst. d. Bl.

Für Ihr Kind: HIPPE'S KINDERNÄHRUNG gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

